

Hausgottesdienst zum 1. Sonntag nach Trinitatis

11. Juni 2023

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Mit dem 1. Sonntag nach Trinitatis beginnt die "festlose" Zeit des Kirchenjahres. Was uns aber durchträgt ist nicht unsere eigene Kraft, sondern dass Gott uns liebt und uns begleitet. Durch seinen Geist stärkt uns Gott, das hoffen und glauben wir.

Mit der Bitte um den Heiligen Geist im Herzen feiern wir diesen Gottesdienst: Im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

Eingangslied: EG 165, 1+2+4 Gott ist gegenwärtig...

1. Gott ist gegenwärtig. / Lasset uns anbeten / und in Ehrfurcht vor ihn treten.
Gott ist in der Mitte. / Alles in uns schweige / und sich innigst vor ihm beuge.
Wer ihn kennt, / wer ihn nennt, / schlag die Augen nieder; / kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, / dem die Cherubinen / Tag und Nacht gebücket dienen.
Heilig, heilig, heilig! / singen ihm zur Ehre / aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm / unsre Stimm, / da auch wir Geringen / unsre Opfer bringen.

4. Majestätisch Wesen, / möcht ich recht dich preisen / und im Geist dir Dienst erweisen.
Möcht ich wie die Engel / immer vor dir stehen / und dich gegenwärtig sehen.
Lass mich dir / für und für / trachten zu gefallen, / liebster Gott, in allem.

Bußgebet

Gütiger Gott, du kommst in diese Welt als Mensch zu uns Menschen,
du sprichst das Wort der Liebe, das verbindet und versöhnt.
Lass uns in deinem Namen Türen öffnen, Misstrauen abbauen, Hände reichen.
Gib uns die Kraft für ein Leben in Ehrfurcht vor dir.
Herr, erbarme dich über uns...

Gnadenspruch

Wir leben, weil Gott uns liebt.
Denn: Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.
Ehre sei Gott in der Höhe...

Hauptlied: EG 365, 1-4 Von Gott will ich nicht lassen...

1. Von Gott will ich nicht lassen,
denn er lässt nicht von mir,
führt mich durch alle Straßen,
da ich sonst irrte sehr.
Er reicht mir seine Hand;
den Abend und den Morgen
tut er mich wohl versorgen,
wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde
und Wohltat all verkehrt,
so find't sich Gott gar balde,
sein Macht und Gnad bewährt.
Er hilft aus aller Not,
errett' von Sünd und Schanden,
von Ketten und von Banden
und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
in meiner schweren Zeit;
es kann mich nicht gereuen,
er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt;
mein Leib, mein Seel, mein Leben
sei Gott dem Herrn ergeben;
er schaff's, wie's ihm gefällt!

4. Es tut ihm nichts gefallen,
denn was mir nützlich ist.
Er meint's gut mit uns allen,
schenkt uns den Herren Christ,
sein' eingebornen Sohn;
durch ihn er uns bescheret,
was Leib und Seel ernähret.
Lobt Gott im Himmelsthron!

Predigt zu 1. Joh 4, 16-21 Gott ist Liebe

1. Johannes 4, 16-21

16 Wir haben erkannt, dass Gott uns liebt, und wir vertrauen fest auf diese Liebe. Gott ist Liebe, und wer in dieser Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

17 Darin hat Gottes Liebe - bei uns - ihr Ziel erreicht, ... denn wir sind in dieser Welt schon ebenso mit dem Vater verbunden, wie Christus es ist.

18 Wirkliche Liebe ist frei von Angst. Ja, wenn Gottes vollkommene Liebe uns erfüllt, vertreibt sie sogar die Angst. Wer sich also fürchtet und vor der Strafe zittert, bei dem ist Gottes Liebe noch nicht zum Ziel gekommen.

19 Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat.

20 Sollte nun jemand behaupten: "Ich liebe Gott", und dabei seinen Bruder oder seine Schwester hassen, dann ist er ein Lügner. Wenn er schon seine Geschwister nicht liebt, die er sehen kann, wie will er dann Gott lieben, den er nicht sieht?

21 Vergesst nicht, dass Gott selbst uns aufgetragen hat: Wer Gott liebt, der muss auch seinen Bruder und seine Schwester lieben.

Liebe Gemeinde!

Gott ist Liebe! Das ist ein Spitzensatz unseres Glaubens. Höher hinaus geht es nicht, hat schon der Kirchenvater Augustinus gesagt.

Höher hinaus geht es nicht. Gott ist Liebe.

Da ist alles drin: woher wir kommen, wohin wir gehen, wer wir sind. Von Gott sind wir in diese Welt gerufen und ins Dasein gestellt, denn er braucht uns für die Wirklichkeit seines Traumes von Welt und Mensch.

Beginnen wir mit dem Anfang. Wer hat uns Liebe geschenkt ganz am Anfang unseres Lebens? Wer hat uns spüren lassen, dass wir willkommen sind auf dieser Erde? Wir haben mit unsrem Leben gleichsam Wurzeln in der Liebe.

Ich denke an die fürsorgliche Zuwendung und Nähe der Mutter, an die schützende Begleitung durch den Vater am Anfang eines Lebens.

Vielleicht tragen Sie einen besonderen Menschen in Ihrem Herzen, der Sie mit viel Liebe aufgezogen und Ihr Heranwachsen begleitet hat.

Und: Wie war es mit der ersten großen Liebe, mit dem überwältigenden Gefühl der Zuneigung, das sie zu einem anderen Menschen empfunden haben? Was ist davongeblichen? – Enttäuschung und längst verheilte Wunden oder ein gemeinsames Leben, vielleicht harte Arbeit aneinander?

Wie auch immer. Wir haben gelernt, dass Liebe nicht selbstverständlich ist. Nach zerbrochener Liebe neues Vertrauen zu schenken ist nicht leicht. Und doch sind wir dazu geboren, immer wieder neu Vertrauen zu wagen; ohne geht Leben nicht.

Und wen wir genau hinschauen, dann können wir auch viele gute Erfahrungen verbuchen.

Denken wir an Freundschaften, die unser Leben begleiten oder an Begegnungen, die uns so sehr überrascht haben, weil ein Mensch richtig herzlich und ehrlich zu uns war.

Leben und Liebe gehen zusammen.

Eigentlich wissen wir, dass die Liebe lange vor uns da ist. Wir kommen aus der Liebe anderer Menschen. Und wir lassen uns stärken durch liebevolle Zeichen und Gesten, Worte und Berührungen, die Menschen uns schenken. Das nährt unser Vertrauen in das Leben und in uns selbst. Das macht uns stark, schenkt Lebensfreude. Wir geben davon weiter. Andere Menschen leben auch von dem, was wir ihnen Gutes tun. Oft wissen wir gar nicht, welche Resonanz wir damit auslösen. Selbst kleine liebevolle Augenblicke, Nebensätze, kurze Begegnungen, denen wir kaum Bedeutung zuschreiben, können große Wirkung haben.

Die Liebe ist da. Sie nimmt uns mit. Immer wieder und immer wieder neu. Sie kann nicht gemacht werden. Sie ist lange vor uns da, sie geht uns voraus.

Und dabei erkenne ich: Das Wesentliche, wovon ich lebe, ist nicht von mir. Worte, die mir guttun, werden mir geschenkt. Das Brot, das ich esse, habe ich nicht selbst gebacken, das Bier nicht selbst gebraut, die Kleidung nicht selbst geschneidert. Segen kann ich mir nicht selbst zusprechen. Ich lebe in einem tiefen Zusammenhang von geschenkter Zuwendung.

Und es scheint ein Geheimnis darin zu liegen, dass Liebe sich nicht verbraucht. Das ist ihr Geheimnis, dass sie einfach da ist – in so vielen und unterschiedlichen Spielarten.

Die Liebe wohnt in dir! Die Liebe, die dir Menschen geschenkt haben. Die Liebe, die Gott für dich hat.

Wir haben es nicht immer leicht mit der Liebe. Und bisweilen ist Liebe ein Risiko. Sie kann ins Leere gehen und unbeantwortet bleiben.

Und doch lockt Gott uns persönlich. Er ist Liebe. So heißt es von ihm. Und Jesus hat diese Liebe Gottes vorbehaltlos gelebt. Völlig unvoreingenommen ist er auf andere Menschen zugegangen, hat sie gestärkt, getröstet, geschützt. Und er hat sie in das Kraftfeld der Liebe hineingezogen und so verändert.

Das Kraftfeld der Liebe Gottes verbindet uns. So viel Gutes geschieht darin. Wir alle könnten etwas erzählen vom gedeckten Tisch Gottes, an dem Platz ist für so viele – für Fremde und Flüchtlinge, für alle Hautfarben, für alle Generationen, für gebrochene Herzen, für eingeschränktes Leben.

Wir könnten etwas davon erzählen, weil wir solche Tische kennen, an denen wir Jesus ehren und uns von ihm inspirieren lassen. Wir haben solche Tische auch schon gedeckt, haben Notleidenden durch Spenden geholfen, einen Menschen gepflegt, Trauer geteilt, uns von den Tränen des Kindes anrühren lassen.

Gott ist Liebe. Freilich kann einem bei diesem Satz der Atem stocken, wenn wir auf die entsetzlichen Bilder des Terrors blicken, der sich in unserer Welt abspielt. Wir fühlen mit Opfern, mit Menschen auf der Flucht vor Diktaturen und Kriegsgebieten. Wir sind wütend auf Terroristen, die nicht den geringsten Skrupel kennen. Wo bleibt das menschliche Empfinden für Leben. Bei jeder Form von Rassismus frage ich mich: Warum erkennen Menschen nicht, dass der andere auch ein Geschöpf Gottes ist mit dem gleichen Lebensrecht, wie ich es für mich beanspruche?

Probleme sind im Kraftfeld der Liebe nicht generell gelöst. Da gibt es nichts zu beschönigen. Egoismus kann schnell durchbrechen und Solidarität ausbleiben, wenn es ans Eingemachte geht und jeder, jede nur noch versucht, die eigenen Pfründe ins Trockene zu bringen.

Und doch ist das göttliche Kraftfeld der Liebe stark und vernetzend. Es gibt uns eine besondere Lebensqualität, weil Menschen zueinander finden, miteinander gehen, einander helfen. Gott selbst zieht uns in diese neue Welt und wir leben seinen Traum vom Menschen, der achtet und der geachtet wird.

Diese Liebe hat Gott für dich und du für andere.

Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

So ist es uns gesagt. Was aber, wenn wir uns zu wenig geliebt fühlen? Und das empfinden wir immer wieder einmal so. Wir haben Liebe vermisst, dann und wann. Warum nur hat es niemand gemerkt? Niemand hat uns gegeben, was wir in einem bestimmten Augenblick gebraucht hätten.

Und es stimmt wohl immer wieder, was der Philosoph Theodor Adorno gesagt hat: „Jeder Mensch fühlt sich zu wenig geliebt.“

Manchmal sind wir Opfer. Wir können auch Täter sein, die die Liebe vergessen, bewusst oder ohne es zu merken. Wie schnell ist ein achtloses Wort gefallen oder eine abschätzigste Geste getan. Die eigenen empfindsamen Seiten können beim lieblosen Austeilen einmal schnell vergessen sein.

Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Atemberaubend ist dieser Satz. Liebe, die wir leben, die wir erfahren und verschenken, ist einen Abglanz der Wahrheit Gottes.

In der Begegnung von Mensch zu Mensch erfüllt sich unsere Sehnsucht nach Wohlwollen, Zuneigung, Zärtlichkeit, Vertrauen, Geborgenheit.

Das erfahren Menschen durch Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch. Und manchmal bricht es so richtig durch: wir empfinden das Glück, das wir in uns spüren und Liebe nennen, als ein wahres Geschenk des Himmels.

Wir geben viel aus Liebe – intuitiv oder gezielt, selbstverständlich, mit Leidenschaft oder aus Ehrgefühl und moralischer Pflicht.

Wir schenken uns Zeichen der Liebe und dabei führt Gott uns zusammen. Mitten im Leben.

Wahrlich, es stimmt: Wo Liebe ist, da ist Gott. Amen.

Predigtlied: EG 165,6-8

6. Du durchdringest alles; / lass dein schönstes Lichte, / Herr, berühren mein Gesichte.
Wie die zarten Blumen / willig sich entfalten / und der Sonne stille halten,
lass mich so / still und froh / deine Strahlen fassen / und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, / innig, abgeschieden, / sanft und still in deinem Frieden;
mach mich reines Herzens, / dass ich deine Klarheit / schauen mag in Geist und Wahrheit;
lass mein Herz / überwärts / wie ein' Adler schweben / und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, / lass mein' Geist auf Erden / dir ein Heiligtum noch werden;
komm, du nahes Wesen, / dich in mir verkläre, / dass ich dich stets lieb und ehre.
Wo ich geh, / sitz und steh, / lass mich dich erblicken / und vor dir mich bücken.

Fürbitten - Vaterunser

Gott, wir danken dir für deine Liebe und Treue.

Durch Jesus Christus hast du uns berufen zur Gemeinschaft mit dir. Du gibst uns Hoffnung auf ein Leben in Ewigkeit.

Wir bitten dich für alle, die dein Wort verkündigen und hören: dass sie aus der Kraft des Evangeliums leben und deine gute Botschaft mit Freude weitergeben.

Wir bitten dich für alle, die dich nicht kennen, von dir nichts erwarten,
die am Sinn ihres Lebens zweifeln, die vor sich selbst flüchten,
die an sich selbst zweifeln und verzweifeln, die keine Wege und Auswege finden.
Mach dich ihnen erfahrbar; auch durch Menschen, die sie lieben.

Wir bitten dich für die Elenden dieser Erde:

für die Hungernden, dass sie satt werden, für die Unterdrückten, dass sie frei werden,
für die Kranken, dass sie gesund werden, für die Einsamen und Verzweifelten, dass sie getröstet werden.

Wir bitten für uns selbst:

Reiß uns heraus aus aller Verblendung, damit wir allein dir vertrauen.
Löse uns aus aller Verstrickung, damit wir zu deiner Ehre leben.
Gib uns deinen Geist, dass wir aus deiner Liebe leben.

Wir loben dich, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, jetzt und allezeit.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir jetzt in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel....

Schlusslied: EG 157 Lass mich dein sein und bleiben

Lass mich dein sein und bleiben,
du treuer Gott und Herr,
von dir lass mich nichts treiben,
halt mich bei deiner Lehr.
Herr, lass mich nur nicht wanken,
gib mir Beständigkeit;
dafür will ich dir danken
in alle Ewigkeit.

Segen

Der allmächtige und liebende Gott erfülle uns mit seinem Geist und leite uns,
damit uns das Leben gelingt.

So segne uns **GOTT**, der **VATER** und der **SOHN** und der **HEILIGE GEIST**.
AMEN

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.